

Einweihung des Gemeindehauses des Norderkirchspiels
auf Fehmarn in Bannedorf
(Bürgermeister-Scheffler-Straße 1a)
am 11.März 2018 um 15 Uhr



Miteinander reden und lachen

SICH GEGENSEITIG

GEFÄLLIGKEITEN ERWEGEN –

ZUSAMMEN SCHÖNE BÜCHER LESEN

sich necken ABER AUCH EINANDER

SICH ACHTUNG ERWEISEN MIT UNTER

SICH AUCH **STREITEN** OHNE HASS

SOWIE MAN ES NUN EINMAL MIT SICH SELBST TUT

MANCHMAL AUCH

IN DEN MEINUNGEN AUSEINANDERGEHEN

und damit die Eintracht **WÜRZEN**

einander beleben und voneinander lernen

DIE ABWESENDEN SCHMERZLICH VERMISSEN

DIE ANKOMMENDEN **FREUDIG** BEGRÜSSEN

LAUTER ZEICHEN DER LIEBE UND GEGENLIEBE

DIE AUS DEM **HERZEN** KOMMEN sich äußern

in Miene WORT UND 1000 FREUNDLICHEN

GESTEN UND WIE **ZÜNDSTOFF** DEN GEIST

IN GEMEINSAMKEIT *entflammen*

SO DASS AUS DEN **VIELEN**

EINE EINHEIT WIRD

Frei übersetztes Zitat über die Freundschaft von Bischof Aurelius Augustinus (354 – 430) aus dem Buch „Bekenntnisse“.

Das Wandbild auf der Vorderseite stellt Augustinus oder Ambrosius dar. Einst waren alle vier „Kirchenlehrer“ in der Bannesdorfer Kirche dargestellt: Ambrosius, Augustinus, Gregor und Hieronymus. Gregor und Hieronymus sind als Papst und Kardinal an der Südwand des Chors zu erkennen, die anderen beiden Bischöfe waren an der Nordwand einmal beide gut sichtbar gewesen. Eines der beiden Wandbilder war bei der Freilegung in solch schlechtem Zustand, dass man sich entschloss, ihn erneut zu übermalen.



Das sind die „liturgischen“ Farben: Weiß und Gold für das Christfest, die Osterzeit und Trinitatis. Christus ist das Licht der Welt. Grün ist die Farbe des Glaubens. Violett gehört zu den Fastenzeiten, die Advent und Passionszeit. Es gilt als Farbe der Veränderung. Rot schließlich, das Feuer des Heiligen Geistes gehört zum Pfingstfest, aber auch zum Beispiel zum Reformationstag.

Aus diesen Farben ist das Bild gestaltet. Rote Dächer behüten die bunten Häuser. Die rotvioioletten Wege des Lebens sind nicht immer schnurgerade, aber auch das Behüten hat etwas mit Neigung zu tun: Gottes Gnade bedeutet, dass er

sich uns zuwendet, zu uns herabbeugt.

Der Kreis ist Bild der Vollkommenheit, der „Erdkreis“ entspricht dem Rund der Sonne, und die Schöpfung verweist auf die Hand Gottes, der die Vollkommenheit ist. Vollkommenheit auf Erden unter den Menschen ist nach der Heiligen Schrift in Liebe und Freundschaft erfahrbar, nicht im „Perfekten“ herausragender Eigenschaften.

Niemand weiß, ob Engel fliegen können, und ob es sie überhaupt „gibt“, so wie Dinge oder Gedanken uns umgeben. Sie seien etwas zwischen Gott und Mensch, wie Gottes Wort vielleicht. Und darum gehören sie dem Himmel an und haben etwas von seiner

Schwerelosigkeit. Zugleich aber ist kein Leid so schlimm, dass sich Gott davon abwenden würde. Das, wovor er sich abwendet, ist nur das Böse. Davon will er uns erlösen und bittet uns, das an uns geschehen zu lassen, so sehr liebt Gott uns.

Bunt sind die Häuser auf dem Bild, vielfarbig wie unser Leben. Das Paradies unserer Hoffnung ist eine offene Stadt, singt die Offenbarung des Johannes. Überall ist Jerusalem, die Stadt, „in der man zusammenkommen soll“, und zugleich ist sie nirgends auf Erden zu finden, alles ist nur – im besten Fall – ein Bild dessen, was wir erhoffen.

Früher galt es als Zeichen der guten Nachbarschaft, wenn eine Pforte zwischen den Grundstücken offen war und der Weg hindurch häufig begangen wurde. Im Himmlischen Jerusalem habe Gott seine Hütte mitten unter seinem Volk, heißt es in der Offenbarung, dem biblischen Buch der Glaubensbilder. Da braucht es keinen Tempel, keine Kirche. Da sind wir Tempel und Kirche, als lebendige Steine, die sich nach ihrem Eckstein ausrichten: Jesus Christus.

Auf der anderen Seite ist das Bild einfach nur ein Bild. Es kann auch angesehen werden, ohne dass man diese oder jene tiefe Bedeutung darin erkennt. Das ist wie mit unserem Leben: Es ist, wie es ist. Scheinbar hat nichts eine Bedeutung, und doch ist es alles, was wir haben.

Erich Fried hat gedichtet:

**Es ist Unsinn
sagt die Vernunft
Es ist was es ist
sagt die Liebe**

**Es ist Unglück
sagt die Berechnung
Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst
Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht
Es ist was es ist
sagt die Liebe**

**Es ist lächerlich
sagt der Stolz
Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht
Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung
Es ist was es ist
sagt die Liebe**

Bild: Ruth Grahl / Text: Martin Grahl,
Fehmarn 2018